



## Haushaltsrede 2022 des Bürgermeisters Josef Suermann am 19.01.2022

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates, liebe Gäste, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse, liebe Kollegen und Kolleginnen,

die Neue Westfälische zitierte mich im Februar letzten Jahres in dem Bericht über meine ersten 100 Tage im Amt: „Man muss sich sputen, wenn man etwas bewegen möchte!“ Wie richtig diese Feststellung war, wurde mir beim Schreiben an dieser Haushaltsrede besonders deutlich, denn wir haben Ende dieses Monats bereits ein Viertel der Wahlperiode hinter uns.

Wir haben aber auch schon Vieles im letzten Jahr trotz der pandemiebedingten Herausforderungen auf den Weg gebracht und auch dieser Haushaltsplan, den ich heute gemeinsam mit unserem Kämmerer Kai Schöttler einbringe, wird unsere Stadt weiter nach vorne bringen.

Der Haushaltsplan ist stets eine Gemeinschaftsleistung der gesamten Verwaltung. Ich danke daher dem gesamten Verwaltungsteam für die geleistete Arbeit! Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, aber auch mit denen im Bauhof, Wasserwerk, Schwimmbad, der Kläranlage, der Schule und den Kindergärten ist klasse und ich kann sagen, dass alle für die Bürgerinnen und Bürger da sind und hoch motiviert sind, gute Arbeit zu leisten. Besonders danke ich unserem Kämmerer Kai Schöttler, bei dem naturgemäß der größte Arbeitsanteil und die größte Verantwortung bei der Aufstellung des Haushaltsplanes liegt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf schlagen wir Ihnen Projekte vor, die unsere Stadt weiter nach vorne bringen werden.

Wir können feststellen, dass der ländliche Raum an Attraktivität gewinnt und wir im Vergleich zu den Ballungszentren mit geringeren Wohnkosten, besseren Umweltbedingungen, mehr Sicherheit, einer tollen frühkindlichen Erziehung und vielem mehr punkten können. Dieser Haushaltsplan schafft die Grundlagen, um neue Bürgerinnen und Bürger gewinnen zu können. Über 1,5 Mio € wollen wir alleine in den Ankauf von Grundstücken finanzieren, um attraktives Bauland zur Verfügung stellen zu können. Jeder Bürger, jede Bürgerin, die wir hier halten oder neu gewinnen können, bringt alleine an Schlüsselzuweisungen nach den derzeitigen Umlagevoraussetzungen 800 bis 1000 € pro Jahr mehr. Wenn wir die geplanten 28 Grundstücke im neuen Baugebiet Vörden an Familien mit durchschnittlich 3 Personen verkauft bekommen, bedeutet dies neben allen positiven Effekten für den Kindergarten, die Schule, die Vereine, die Gebührenzahler pp. die Sicherung von Schlüsselzuweisungen in einer Größenordnung von bis zu 84.000 € pro Jahr.

Um auch in Bredenborn und in Kollerbeck Bauland zur Verfügung stellen zu können, haben wir in den Haushaltsplan entsprechende Mittel eingestellt.

Mit dem ISEK, das im Sommer verabschiedet werden soll, schaffen wir die Voraussetzung, für die Sanierung alter Bausubstanz Städtebaufördermittel zu erhalten, um so einen Beitrag zur Sicherung der Ortskerne zu leisten.

Zahlreiche Fördermaßnahmen werden mit diesem Haushaltsplan finanziert, die in diesem Jahr und den Folgejahren abgearbeitet werden wollen. Dazu gehören das DGH und das FGH in Großenbreden, das FGH Löwendorf, die Sportanlagen in Bredenborn und Kollerbeck und die Bürgerwiese Bredenborn.

Im Bereich Mobilität beteiligen wir uns an dem kreisweiten Gemeinschaftsprojekt Car-Sharing in der Fläche.

Wir wollen mit dem Kreis Höxter und den sich beteiligenden Städten zeigen, dass Car-Sharing auch auf dem Land funktionieren und eine Alternative zu eigenen Autos sein kann. Ob es ein Erfolgsmodell wird, liegt an uns allen. Die Stadtverwaltung leistet ihren Beitrag, indem wir auf einen Dienstwagen verzichten und stattdessen das Car-Sharing-Angebot wahrnehmen wollen.

Um den Lückenschluss beim Radweg zwischen Bellersen und Vörden hinzubekommen, haben wir die erforderlichen Planungskosten eingestellt. Der Radweg wird – ist er einmal fertiggestellt – einen Beitrag leisten, dass Berufspendler aufs Rad umsteigen und zusätzlich dem Tourismus und dem Freizeitangebot dienen.

Was den Klimaschutz angeht, ist die Stadt Marienmünster mit allen anderen Städten des Kreises Höxter Teil der Solaroffensive OWL geworden, deren erklärtes Ziel bzw. Programm ist „Macht die Dächer voll!“.

Wir wollen unsere stadteigenen Dächer mit Photovoltaikanlagen bestücken und haben zur Finanzierung der Eigenanteile Haushaltsmittel eingestellt.

Mit über 6,68 Mio. € weisen wir erneut ein hohes Investitionsvolumen aus. Wir gehen damit an die Grenzen dessen, was in unserer Verwaltung umsetzbar ist.

Mit dem Ratsbeschluss vom 08.04.2020 mit dem der Eigenanteil der Stadt generell für alle Maßnahmen an Dorfgemeinschaftshäusern auf 10 % der Gesamtkosten festgelegt wurde und durch die Einführung der Dorfpauschale wurden erste Schritte in die richtige Richtung gemacht.

Wir geben als Stadt damit Hilfe zur Selbsthilfe und behandeln die Orte gleich. Diesen Weg sollten wir versuchen weiterzugehen, in dem wir Förderrichtlinien auch für andere Bereiche festlegen. Wenn wir es schaffen, mit den Sportvereinen Nutzungsvereinbarungen zu schließen, kommen wir auch hier einen großen Schritt weiter.

Bei der großen Umfrage im Vorfeld der Erarbeitung eines ISEK wird besonders das Schulangebot als positiv bewertet. Es lohnt sich also, Anstrengungen zu konzentrieren, um eine entsprechende positive Wahrnehmung zu erzeugen. Kirchturmdenken führt zu unnötigen Investitionen, die keine nachhaltig positiven Effekte haben.

Zusätzliche Aufgaben wie z.B. Digitalisierung, Klimaschutz, Arbeitsschutz kommen auf alle Kommunen gleichermaßen zu. Während hierfür bei größeren Behörden zusätzliches Personal eingestellt wird, werden sie bei uns stets auf die vorhandenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verteilt. Die Folgen sind Überbelastungen und Fehleranfälligkeit in der Sachbearbeitung, weil einfach die Zeit für sauberes Abarbeiten fehlt. Im Bauamt wollen wir eine Organisationsuntersuchung vornehmen lassen, um von außen ermitteln zu lassen, ob organisatorisch oder im Personalbestand Potential zur Optimierung gegeben ist. Zur Finanzierung dieser Organisationsuntersuchung haben wir 20.000 € eingeplant.

„Wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie stellen öffentliche Haushalte aller Ebenen vor große Herausforderungen. Sie werden gerade für kommunale Haushalte in den nächsten Jahren eine enorme Belastung darstellen!“ schreibt die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände. Wegbrechende Einnahmen bei gleichbleibenden oder gar steigenden Ausgaben stellen auch unsere Stadt vor große Herausforderungen. Die Personalausgaben steigen infolge von Tarifabschlüssen linear an, genauso wie die Sozialausgaben. Die Kreisumlage steigt in diesem Jahr drastisch an, insbesondere, weil im Jugendamt nach der allseits bekannten öffentlichen Debatte nun Vorsorge getroffen werden soll. Beschäftigten wird uns auch die drohende Mehrbelastung durch den ÖPNV.

Sie sehen, wir stellen mit diesem Haushaltsplan Weichen für die Zukunft. Besonders Einflüsse von außen stellen uns alle gemeinsam vor große Herausforderungen.

Wie üblich biete ich Ihnen zusammen mit meinem Leitungsteam Mithilfe bei den Haushaltsberatungen an und freue mich hier auf konstruktive Gespräche.

Das Zahlenwerk im Einzelnen wird Ihnen nun Kai Schöttler vorstellen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.